

Strachwitz, Moritz von: [wenn ich mir so das Tun der Welt betrachte] (1834)

- 1 Wenn ich mir so das Tun der Welt betrachte,
- 2 Das fad und geistlos ist und kalt und trocken,
- 3 Das ich so ganz aus tiefster Brust verachte,

- 4 Und schaue dann auf Deine Feenlocken,
- 5 Auf Deiner Wangen, Deiner Augen Gluten,
- 6 Und höre hallen Deines Mundes Glocken:

- 7 Dann ist die Welt ein Ozean voll Fluten,
- 8 Voll Stürmen mir und bodenlosen Grüften
- 9 Und Klippen, dran mein Herz sich will verbluten;

- 10 Du aber scheinst ein reines Ätherdüften,
- 11 Das säuselnd hinschwebt durch des Meeres Brüllen,
- 12 Das rosenatmend rollt auf Morgenlüften,

- 13 Des kranken Dichters schäumend Blut zu stillen.

(Textopus: [wenn ich mir so das Tun der Welt betrachte]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>)